

# Kein Platz für den Fernbus

WZ 24.10.17

**Wil** Schon ab Dezember könnten Busse im Fernverkehr der SBB Konkurrenz machen. Die Stadt Wil wehrt sich dagegen, dass Cars der Firma Domo an der Weststrasse einen fünfminütigen Halt einlegen. Das Unternehmen verhandelt nun mit privaten Grundstücksbesitzern.

Simon Dudle  
simon.dudle@wilerzeitung.ch

Den Fahrplan hat die Firma Domo bereits erstellt. Ab dem 10. Dezember dieses Jahres soll jeden Morgen um 6.40 Uhr ein Bus mit 69 Sitzplätzen Wil Richtung Westen verlassen. Nach Halten in Winterthur, Zürich Flughafen, Zürich, Rothrist (Haupt-Umsteigeort, wo sich drei der vier Linien kreuzen), Solothurn, Biel, Neuenburg, Yverdon, Lausanne, Nyon und Genf wird der Bus rund sechseinhalb Stunden später in Genf Flughafen ankommen. Bis Zürich dauert es ab Wil gemäss Fahrplan 75 Minuten. In die Gegenrichtung ist geplant, dass der Bus um 22.10 Uhr in Wil abfährt und nach einem Halt in Gossau 40 Minuten später in St. Gallen ankommt. Ab Juni des kommenden Jahrs soll das Angebot auf vier Busse pro Tag verdoppelt werden.

Zwar fehlt noch die Konzession vom Bundesamt für Verkehr. Dieses will aber demnächst entscheiden. Da der Bundesrat bereits klargemacht hat, dass er Busse im Fernverkehr unter Auflagen zulassen will, stehen die Chancen für «Domo» gut. Das Unternehmen hat bis jetzt als einziges einen Konzessionsantrag gestellt.

## Stadt schlägt alternativen Standort vor

Wil wäre einer von über 40 Orten in der Schweiz, an welchen die Busse halten. Domo würde gerne an der Weststrasse



Die Stadt Wil sieht keinen Bedarf, dass solche Doppelstöcker-Fernbusse künftig viermal pro Tag beim Bahnhof anhalten.

Bild: PD

«Wenn die Fernbusse aus den Städten gedrängt werden, wird das ganze System ad absurdum geführt.»

Patrick Angehrn  
Leiter Linienbusverkehr «Domo»

zwischen dem Konstanzerhof und dem Bahnhof der Frauenfeld-Wil-Bahn die Leute ein- und aussteigen lassen. Doch dazu dürfte es nicht kommen. Die Stadt Wil hat ihr Veto eingelegt. Das angrenzende Trottoir sei der einzige Zugang zum Westquartier, und gut frequentiert. Eine eingeschränkte Nutzbarkeit dieses Gehsteigs ist von der Stadt nicht erwünscht. «Der Bahnhofplatz Wil hat insbesondere in den Spitzenstunden seine Kapazitätsgrenze erreicht oder überschritten. Zusätzliche regelmässige Belastungen durch Fernbuslinien sind aus unserer Sicht nicht denkbar. Die Strecke vom Autobahnanschluss Wil zum Bahnhof ist zudem in der Abendspitzenstunde nur mit einem markanten Zeitverlust

bewältigbar», schreibt die Stadt Wil in einem Brief an die Firma Domo.

## Nicht einmal ein Testbetrieb erwünscht

Beim Reiseunternehmen sieht man es anders. «Wir haben eine Testfahrt gemacht. In Wil funktionierte alles tadellos. Es ist nicht richtig, dass wir für mehr Verkehr sorgen. Jeder, der wegen des Fernbusses sein Auto nicht benutzt, trägt zu einer Entlastung der Strasse bei. Untersuchungen haben ergeben, dass ein Drittel der Benutzer eines Fernbusses vorher nicht gefahren ist, ein Drittel den Zug genommen hat und ein Drittel das Auto», sagt Patrick Angehrn, Leiter Linienbusverkehr bei «Domo».

Auch ein klärendes Gespräch zwischen der Stadt und Domo hat nichts geändert. «Die Stadt Wil hat kein Interesse an einem Testbetrieb der nationalen Fernbuslinie und kann die Haltestelle an der Weststrasse beim Bahnhof nicht bereitstellen», schreibt der zuständige Stadtrat Daniel Stutz in einem nächsten Brief. Und weiter: «Die Stadt Wil sieht bis zum definitiven Konzessionsentscheid und dem Vorliegen von konkreten Umsetzungsvorgaben seitens Bund oder Kanton keinen Handlungsbedarf.»

Als Option war dem Unternehmen bereits zuvor vorgeschlagen worden, einen Haltestandort nahe der Autobahnzufahrt zu suchen. «Wenn die Fernbusse aus der Stadt gedrängt werden, wird die

ganze Idee ad absurdum geführt», sagt Patrick Angehrn.

## In Gossau und St. Gallen ist ein Halt beim Bahnhof möglich

Die Firma Domo hat nun zwei Möglichkeiten: Entweder werden Verhandlungen mit privaten Grundstücksbesitzern für einen anderen Halteplatz geführt, oder Wil fällt aus dem Fahrplan. «Die Verhandlungen mit Privaten laufen. Kommunizieren können wir noch nichts», sagt Angehrn.

In Gossau und St. Gallen ist übrigens eine Lösung gefunden worden. In beiden Städten kann nördlich der Gleise nur wenige Meter neben dem Bahnhof gehalten werden.

## Wer hier parkieren darf

**Wil** Noch so gerne würde die Firma Domo auf dem zwölf Meter langen Car-Parkfeld direkt neben dem Bahnhof der Frauenfeld-Wil-Bahn viermal täglich anhalten. Das Unternehmen wäre auch bereit, die daraus entstehenden Kosten selber zu tragen. Doch von der Stadt Wil gibt es keine Bewilligung. Dies ist insofern interessant, als an jenem Standort immer mal wieder Cars anhalten und Leute ein- oder aussteigen. «Der Car-Parkplatz an der Weststrasse beim Bahnhofplatz wurde seitens der Stadt Wil bis anhin nicht aktiv bewirtschaftet. Es wurden auch keine Konzessionen vergeben», lässt das zuständige Departement für Bau, Umwelt und Verkehr (BUV) auf Anfrage der «Wiler Zeitung» verlauten. Aktuell werde er primär von lokalen touristischen Carunternehmen und einigen



Objekt der Begierde: Dieser Parkplatz wird bisher von lokalen touristischen Carunternehmen und einigen wenigen internationalen Linien genutzt.

Bild: Simon Dudle

wenigen internationalen Linien genutzt. Das Caraufkommen sei eher gering und von der Verkehrssituation her gut zu bewältigen. «Domo» würde das Mengengerüst hingegen deutlich sprengen, was aus der Sicht der Stadt Wil eine fundierte Neuregelung verlange.

Für die Firma Domo ist die Äbtistadt kein Neuland. Bereits jetzt fährt das Unternehmen ab Wil – und zwar viermal pro Woche. Es wird eine internationale Linie betrieben, welche bis ins spanische Calpe an der Costa Blanca führt. Der Halt erfolgt allerdings nicht am Bahnhof, sondern auf privatem Grund bei der Firma Larag vis-à-vis des Restaurants Lindenhof.

Simon Dudle  
simon.dudle@wilerzeitung.ch

## Was angeboten werden soll

Die Firma Domo will ab Dezember vier Fernbuslinien betreiben. Neben der Strecke St. Gallen–Genf fahren Busse von Basel nach Lugano, von Basel nach Zürich und von Sitten über Vevey und Zürich nach Chur. GA und Halbtaxabonnements werden akzeptiert. Als Faustregel gilt, dass der Car etwa doppelt so lange braucht wie der Zug, dafür nur halb so teuer ist. Im Bus gibt es Sitzplätze 1. und 2. Klasse, Stromanschluss an jedem Sitzplatz und kostenloses WLAN-Internet. Es werden Snacks und Getränke angeboten. Auch eine Hostesse reist mit. Bei den Doppelstöcker-Bussen werden erstmals weltweit rollstuhlgängige Toiletten eingebaut. Domo ist ein rund 50 Jahre altes Schweizer Unternehmen in privater Eigentümerschaft aus Glattbrugg. Im Gegensatz zu Konkurrent «FlixBus» werden die Chauffeure direkt beim Unternehmen angestellt. (sdu)